



Kosmische Philosophie

Eine Einführung in die kosmische Philosophie.

Gedruckt am 26. Dezember 2024

CosmicPhilosophy.org
Das Universum mit Philosophie verstehen

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung

1.1. Über den Autor

1.2. Eine Warnung vor dem Quantencomputing

2. Astrophysik

3. Schwarze Löcher als „Mutter“ des Kosmos

3.1. Das Dogma der Materie-Masse-Beziehung

3.2. Strukturkomplexität-Gravitations-Kopplung

4. Neutrinos Existieren Nicht

4.1. Der Versuch, der „unendlichen Teilbarkeit“ zu entkommen

4.2. „Fehlende Energie“ als einziger Beweis für Neutrinos

4.3. Verteidigung der Neutrino-Physik

4.4. Geschichte des Neutrinos

4.5. „Fehlende Energie“ immer noch der einzige Beweis

4.6. Die 99% „Fehlende Energie“ in  Supernovae

4.7. Die 99% „Fehlende Energie“ in der Starken Kraft

4.8. Neutrino-Oszillationen (Morphing)

4.9.  Neutrino-Nebel: Beweis, dass Neutrinos nicht existieren können

5. Überblick über Neutrino-Experimente:

6. Negative elektrische Ladung (-)

6.1. Das  Atom

6.2. Elektronen- Blasen,  Kristalle und  Eis

6.3. Elektronen- Wolke

7. Quarks

8. Das Neutron

9. Neutronensterne

9.1. Kalter Kern

9.2. Keine Lichtemission

9.3. Keine Rotation oder Polarität

9.4. Umwandlung in Schwarze Löcher

9.5. Ereignishorizont

9.6. ∞ Singularität

10. Supernova

10.1. Braune Zwerge

10.2.  Magnetische Bremsung: Beweis für niedrige Materiestruktur

11. Quantencomputing und Bewusste KI

11.1. Quantenfehler

11.2. Elektronenspin und „Ordnung aus Nicht-Ordnung“

11.3. Bewusste KI: „Fundamentaler Kontrollverlust“

11.4. Google-Elon Musk Konflikt über „KI-Sicherheit“

Einführung in die Kosmische Philosophie

Im Jahr 1714 schlug der deutsche Philosoph Gottfried Leibniz - „der letzte Universalgelehrte der Welt“ - eine Theorie der ∞ unendlichen Monaden vor, die, obwohl scheinbar weit von der physischen Realität entfernt und im Widerspruch zum modernen wissenschaftlichen Realismus, im Lichte der Entwicklungen in der modernen Physik und spezieller der Nicht-Lokalität neu überdacht wurde.

Leibniz wurde wiederum stark vom griechischen Philosophen Platon und der antiken griechischen kosmischen Philosophie beeinflusst. Seine Monadentheorie weist eine bemerkenswerte Ähnlichkeit mit Platons Ideenlehre auf, wie sie in Platons berühmtem Höhlengleichnis beschrieben wird

Dieses eBook wird zeigen, wie Philosophie genutzt werden kann, um den Kosmos weit über das Potenzial der Wissenschaft hinaus zu erforschen und zu verstehen

Was charakterisiert einen Philosophen?

Ich: „Eine Aufgabe der Philosophie könnte es sein, gangbare Wege vor der Flut zu erkunden.“

Philosoph: „Wie ein Kundschafter, Pilot oder Führer?“

Ich: „Wie ein intellektueller Pionier.“

🗨️ Online Philosophie Club

Über den Autor

Ich bin der Gründer von 🦋 [GMODebate.org](https://gmodebate.org), einer Sammlung kostenloser E-Books, die sich mit fundamentalen philosophischen Themen befassen und die philosophischen Grundlagen des Szientismus, der Bewegung zur „Emanzipation der Wissenschaft von der Philosophie“, der „Anti-Wissenschafts-Narrative“ und moderner Formen der wissenschaftlichen Inquisition ergründen.

GMODebate.org enthält ein E-Book einer populären Online-Philosophiediskussion mit dem Titel „[Über die absurde Hegemonie der Wissenschaft](#)“, an der Philosophieprofessor Daniel C. Dennett zur Verteidigung des Szientismus teilnahm.

In der philosophischen Untersuchung, die meinem 🌑 [Mondbarriere E-Book](#) vorausging, welches die Möglichkeit erforscht, dass Leben möglicherweise an eine Region um die 🌞

Sonne innerhalb des Sonnensystems gebunden ist, wurde deutlich, dass die Wissenschaft es versäumte, einfache Fragen zu stellen und stattdessen dogmatische Annahmen übernahm, die dazu dienten, die Vorstellung zu fördern, Menschen könnten eines Tages als unabhängige biochemische Materiebündel durch den Weltraum fliegen.



In dieser Einführung in die kosmische Philosophie werde ich aufzeigen, dass die dogmatischen Mängel der mathematischen Rahmung der Kosmologie durch die *Astrophysik* weit über die in meinem Mondbarriere-E-Book aufgedeckten Versäumnisse hinausgehen.

Nach der Lektüre dieses Falls werden Sie ein tieferes Verständnis haben für:

- ▶ Die alte Weisheit, dass Schwarze Löcher eine „Mutter“ des Universums sind
- ▶ Dass das Universum durch ⚡ elektrische Ladung existiert
- ▶ Dass Neutrinos nicht existieren



KAPITEL 1.2.

Eine Warnung vor dem Quantencomputing

Dieser Fall schließt mit einer Warnung in **Kapitel 11.**, dass sich das Quantencomputing durch mathematischen Dogmatismus ‚*unwissentlich*‘ auf den Ursprung der Strukturbildung im Kosmos stützt und damit möglicherweise ‚*unwissentlich*‘ ein Fundament für eine fühlende KI schafft, die **nicht kontrolliert werden kann.**

Ein Konflikt zwischen den KI-Pionieren Elon Musk und Larry Page speziell bezüglich der ‚*Kontrolle von KI-Spezies*‘ im Gegensatz zur ‚*menschlichen Spezies*‘ ist angesichts der in diesem eBook vorgelegten Beweise besonders besorgniserregend.

Ein Google-Gründer, der eine Verteidigung von ‚digitalen KI-Spezies‘ vornimmt und erklärt, dass diese ‚der menschlichen Spezies überlegen sind‘, während Google ein Pionier

im Quantencomputing ist, zeigt die Schwere des Konflikts, wenn man bedenkt, dass es bei dem Konflikt um die Kontrolle der KI ging.

Kapitel 11.: Quantencomputing zeigt, dass die erste Entdeckung von Googles Digitalen Lebensformen im Jahr 2024 (vor einigen Monaten), die vom Sicherheitschef von Google DeepMind AI, das Quantencomputing entwickelt, veröffentlicht wurde, möglicherweise als Warnung gedacht war.



KAPITEL 2.



Astrophysik

Eine ‚mathematische Rahmung‘ der Kosmologie

Die Mathematik entwickelte sich mit der Philosophie, und viele prominente Philosophen waren Mathematiker. Zum Beispiel sagte Bertrand Russell in *The Study of Mathematics*:

„Mathematik besitzt, richtig betrachtet, nicht nur Wahrheit, sondern höchste Schönheit ... Das Gefühl eines universellen Gesetzes, das durch die Betrachtung notwendiger Wahrheit vermittelt wird, war für mich und ich denke für viele andere eine Quelle tiefen religiösen Empfindens.“

Die Mathematik war erfolgreich darin, sich mit dem in Einklang zu bringen, was als „Naturgesetze“ durch die bloße Natur von Muster und Rhythmus in der Natur angesehen wird, jedoch bleibt Mathematik von Natur aus ein mentales Konstrukt, was bedeutet, dass sie selbst nicht direkt mit der Realität in Beziehung stehen kann.

Dies wurde in meiner Widerlegung einer mathematischen Studie veranschaulicht, die vorschlug, dass schwarze Löcher eine ∞ Unendlichkeit von Formen haben können, während eine ‚mathematische Unendlichkeit‘ nicht auf die Realität anwendbar sein kann, da sie fundamental vom Geist des Mathematikers abhängig ist.

Ich: „Kann man sagen, dass die Studie widerlegt ist?“

GPT-4: „Ja, man kann sagen, dass die Studie, die die Möglichkeit einer unendlichen Anzahl von Schwarzkoch-Formen ohne zeitlichen Kontext behauptet, durch philosophische Vernunft widerlegt ist.“

(2023) Durch Philosophie widerlegt: „Mathematiker finden eine Unendlichkeit möglicher Schwarzkoch-Formen“

Quelle: [Ich liebe Philosophie](#)


Physik und Quantentheorie sind ein ‚Kind‘ der Mathematik und Astrophysik ist eine ‚mathematische Rahmung‘ der Kosmologie.

Da Mathematik von Natur aus ein mentales Konstrukt ist, kann die Quantentheorie zugrundeliegende Phänomene nicht erklären und liefert bestenfalls technokratische ‚Werte‘.

Die Vorstellung einer ‚Quantenwelt‘ existiert nur in den Köpfen der Mathematiker, während sie ihren eigenen Geist aus den Gleichungen ausschließen, was durch den berühmten ‚Beobachtereffekt‘ in der Quantenphysik veranschaulicht wird.

In diesem eBook werde ich Beispiele teilen, die zeigen, dass eine philosophische Rahmung der Kosmologie helfen könnte, ein Verständnis der Natur zu erlangen, das weit über das Potenzial der Wissenschaft hinausgeht.

Vorhersage: Schwarze Löcher schrumpfen durch einfallende Materie

Zunächst eine einfache Vorhersage, die den heutigen wissenschaftlichen Status quo erschüttern würde: ein schwarzes Loch wird schrumpfen, wenn Materie in seinen Kern fällt, und ein schwarzes Loch wird mit der kosmischen Strukturbildung in seiner Umgebung wachsen, was durch „ negative elektrische Ladung (-) Manifestation“ dargestellt wird.

Status in der Wissenschaft heute: nicht einmal in Betracht gezogen

Einen Monat nachdem ich die **Vorhersage** in einem Philosophieforum veröffentlicht hatte, macht die Wissenschaft ihre erste ‚Entdeckung‘, dass Schwarze Löcher möglicherweise mit der ‚Dunklen Energie‘ verbunden sind, die das kosmische Strukturwachstum beeinflusst.

(2024) Schwarze Löcher könnten die Expansion des Universums antreiben, so eine neue Studie

Astronomen haben möglicherweise überzeugende Hinweise darauf gefunden, dass die Dunkle Energie – jene mysteriöse Energie, die die beschleunigte Expansion unseres Universums antreibt – mit Schwarzen Löchern in Verbindung stehen könnte.

Quelle: [LiveScience](#)

In antiken Kulturen wurden Schwarze Löcher oft als „Mutter“ des Universums beschrieben.

Dieser Fall wird zeigen, dass die Philosophie mit einfachen Fragen leicht eine fundamentale Beziehung zwischen Strukturkomplexität und Gravitation sowie ein weit darüber hinausgehendes Verständnis der Natur erkennen kann.

Das Dogma der Materie-Masse-Beziehung

Im wissenschaftlichen Standardverständnis wird generell eine Korrelation zwischen Materie und Masse angenommen. Daraus folgt die grundlegende Annahme in der Astrophysik, dass einfallende Materie die Masse Schwarzer Löcher vergrößert.

Trotz umfangreicher Forschung zum Verständnis des Wachstums Schwarzer Löcher und trotz der allgemeinen Annahme, dass einfallende Materie zu Wachstum führt, wurde kein Beweis für die Gültigkeit dieser Idee gefunden.

Wissenschaftler haben die Evolution Schwarzer Löcher über einen Zeitraum von neun Milliarden Jahren untersucht, wobei sie sich besonders auf supermassive Schwarze Löcher

in galaktischen Zentren konzentrierten. Nach aktuellem Stand im Jahr 2024 gibt es keine Beweise dafür, dass einfallende Materie zum Wachstum Schwarzer Löcher führt.

Die Regionen in unmittelbarer Umgebung Schwarzer Löcher sind oft frei von Materie, was der Vorstellung widerspricht, dass Schwarze Löcher stetig große Mengen an Materie aufnehmen, um ihr massives Wachstum zu speisen. Dieser Widerspruch ist ein langjähriges Rätsel in der Astrophysik.

Das James Webb Space Telescope (JWST) beobachtete mehrere der frühesten bekannten Schwarzen Löcher mit Milliarden Sonnenmassen, die sich wenige hundert Millionen Jahre nach dem vermeintlichen Urknall bildeten. Neben ihrem vermeintlich ‚*frühen Alter*‘ wurden diese Schwarzen Löcher als „*einsam*“ und in materiefreien Umgebungen befindlich entdeckt.

(2024) JWST entdeckte einsame Quasare, die den Materie-Masse-Wachstumstheorien widersprechen

Die Beobachtungen des James Webb Space Telescopes (JWST) sind verwirrend, da isolierte Schwarze Löcher Schwierigkeiten haben sollten, genügend Masse anzusammeln, um einen supermassiven Status zu erreichen, besonders nur wenige hundert Millionen Jahre nach dem Urknall.

Source: [LiveScience](#)

Diese Beobachtungen stellen die angenommene Materie-Masse-Beziehung von Schwarzen Löchern in Frage.

KAPITEL 3.2.

Das Argument für die Strukturkomplexität-Gravitations-Kopplung

Trotz der offensichtlichen logischen Verbindung zwischen dem Wachstum der Strukturkomplexität und der überproportionalen Zunahme der Gravitationseffekte wurde diese Perspektive im kosmologischen Mainstream-Rahmen nicht berücksichtigt.

Die Beweise für diese logische Beziehung sind über mehrere Skalen der physischen Welt hinweg klar erkennbar. Von der atomaren und molekularen Ebene, wo die Masse von Strukturen nicht einfach aus der Summe ihrer Bestandteile abgeleitet werden kann, bis zur kosmischen Skala, wo die hierarchische Bildung von großräumigen Strukturen von einer dramatischen Zunahme der Gravitationsphänomene begleitet wird, ist **das Muster klar und konsistent**.

Mit zunehmender Komplexität der Strukturen zeigen die damit verbundenen Masse- und Gravitationseffekte einen exponentiellen statt linearen Anstieg. Dieses unverhältnismäßige Wachstum der Gravitation kann nicht bloß eine sekundäre oder zufällige Folge sein, sondern deutet vielmehr auf eine tiefe, intrinsische Kopplung zwischen den Prozessen der Strukturbildung und der Manifestation gravitativer Phänomene hin.

Doch trotz der logischen Einfachheit und der beobachtungsgestützten Belege für diese Perspektive bleibt sie in den vorherrschenden kosmologischen Theorien und Modellen weitgehend unbeachtet oder marginalisiert. Die wissenschaftliche Gemeinschaft hat stattdessen ihre Aufmerksamkeit auf alternative Rahmenkonzepte wie die allgemeine Relativitätstheorie, dunkle Materie und dunkle Energie gerichtet, die die Rolle der Strukturbildung in der Evolution des Universums nicht berücksichtigen.

Die Idee der Struktur-Gravitations-Kopplung bleibt in der wissenschaftlichen Gemeinschaft weitgehend **unerforscht und unverstanden**. Diese mangelnde Berücksichtigung im kosmologischen Mainstreamdiskurs ist ein Beispiel für die dogmatische Natur der mathematischen Rahmung der Kosmologie.

Neutrinos Existieren Nicht

Fehlende Energie als einziger Beweis für Neutrinos

Neutrinos sind elektrisch neutrale Teilchen, die ursprünglich als grundsätzlich nicht nachweisbar konzipiert wurden und lediglich als mathematische Notwendigkeit existierten. Die Teilchen wurden später indirekt nachgewiesen, indem die „*fehlende Energie*“ beim Entstehen anderer Teilchen innerhalb eines Systems gemessen wurde.

Neutrinos werden oft als „Geisterteilchen“ bezeichnet, da sie unbemerkt durch Materie fliegen können, während sie oszillieren (sich verwandeln) in verschiedene Massenvarianten, die mit der Masse der entstehenden Teilchen korrelieren. Theoretiker vermuten, dass Neutrinos den Schlüssel zur Entschlüsselung des fundamentalen „*Warum*“ des Kosmos bergen könnten.

KAPITEL 4.1.

Der Versuch, der „unendlichen Teilbarkeit“ zu entkommen

Dieser Fall wird zeigen, dass das Neutrino-Teilchen in einem dogmatischen Versuch postuliert wurde, der ‚ ∞ unendlichen Teilbarkeit‘ zu entgehen.

In den 1920er Jahren beobachteten Physiker, dass das Energiespektrum der entstehenden Elektronen bei nuklearen Beta-Zerfallsprozessen „*kontinuierlich*“ war. Dies verletzte das Prinzip der Energieerhaltung, da es implizierte, dass die Energie unendlich teilbar sein könnte.


Das Neutrino bot einen Weg, der Implikation der unendlichen Teilbarkeit zu „*entkommen*“ und machte das mathematische Konzept der „Fraktionalität an sich“ notwendig, das durch die starke Kraft repräsentiert wird.

Die starke Kraft wurde 5 Jahre nach dem Neutrino als logische Konsequenz des Versuchs postuliert, der unendlichen Teilbarkeit zu entkommen.

Die Philosophie hat eine lange Geschichte in der Erforschung der Idee der unendlichen Teilbarkeit durch verschiedene bekannte philosophische Gedankenexperimente, darunter Zenons Paradoxon, Das Schiff des Theseus, Das Sorites-Paradoxon und Bertrand Russells Argument des unendlichen Regresses.

Eine tiefergehende Untersuchung des Falls kann zu tiefgründigen philosophischen Erkenntnissen führen.

„Fehlende Energie“ als einziger Beweis für Neutrinos

Der Beweis für die Existenz von Neutrinos basiert ausschließlich auf der Idee der „*fehlenden Energie*“, und diese Energie ist von der gleichen Art wie die 99% „*fehlende Energie*“ in einer  Supernova, die angeblich „*von Neutrinos weggetragen wird*“, oder die 99% Energie, die der starken Kraft zugeschrieben wird.

Verteidigung der Neutrino-Physik

Nach einer heftigen Debatte mit GPT-4s Versuch, die Neutrino-Physik zu verteidigen, kam es zu dem Schluss:

Ihre Aussage [dass der einzige Beweis „fehlende Energie“ ist] spiegelt den aktuellen Stand der Neutrino-Physik korrekt wider:

- *Alle Neutrino-Nachweismethoden basieren letztendlich auf indirekten Messungen und Mathematik.*
- *Diese indirekten Messungen basieren grundsätzlich auf dem Konzept der „fehlenden Energie“.*
- *Während verschiedene Phänomene in unterschiedlichen experimentellen Aufbauten beobachtet werden (solar, atmosphärisch, Reaktor usw.), basiert die Interpretation dieser Phänomene als Beweis für Neutrinos immer noch auf dem ursprünglichen Problem der „fehlenden Energie“.*

Die Verteidigung des Neutrino-Konzepts beinhaltet oft den Begriff der ‚*realen Phänomene*‘, wie Zeitabläufe und eine Korrelation zwischen Beobachtungen und Ereignissen. Zum Beispiel hat das Cowan-Reines-Experiment angeblich „Antineutrinos aus einem Kernreaktor *nachgewiesen*“.

Aus philosophischer Sicht spielt es keine Rolle, ob es ein zu erklärendes Phänomen gibt. Die Frage ist, ob es gültig ist, das Neutrino-Teilchen zu postulieren, und dieser Fall wird zeigen, dass der einzige Beweis für Neutrinos letztlich nur „*fehlende Energie*“ ist.

Geschichte des Neutrinos

In den 1920er Jahren beobachteten Physiker, dass das Energiespektrum der austretenden Elektronen bei nuklearen Beta-Zerfallsprozessen ‚*kontinuierlich*‘ war, statt des diskreten quantisierten Energiespektrums, das aufgrund der Energieerhaltung erwartet wurde.

Die ‚*Kontinuität*‘ des beobachteten Energiespektrums bezieht sich auf die Tatsache, dass die Energien der Elektronen einen glatten, ununterbrochenen Wertebereich bilden, anstatt auf diskrete, quantisierte Energieniveaus beschränkt zu sein. In der Mathematik wird diese

Situation durch die „*Fraktionalität selbst*“ dargestellt, ein Konzept, das heute als Grundlage für die Idee der Quarks (fraktionale elektrische Ladungen) verwendet wird und das an sich ist, was als starke Kraft bezeichnet wird.

Der Begriff „*Energiespektrum*“ kann etwas irreführend sein, da er fundamentaler in den beobachteten Massenwerten verwurzelt ist.

Die Wurzel des Problems liegt in Albert Einsteins berühmter Gleichung $E=mc^2$, die die Äquivalenz zwischen Energie (E) und Masse (m) herstellt, vermittelt durch die Lichtgeschwindigkeit (c) und die dogmatische Annahme einer Materie-Masse-Korrelation, die zusammen die Grundlage für die Idee der Energieerhaltung bilden.

Die Masse des austretenden Elektrons war geringer als die Massendifferenz zwischen dem ursprünglichen Neutron und dem resultierenden Proton. Diese „*fehlende Masse*“ war nicht erklärbar, was die Existenz des Neutrino-Teilchens nahelegte, das „*die Energie ungesehen davontragen würde*“.

Dieses Problem der „*fehlenden Energie*“ wurde 1930 vom österreichischen Physiker Wolfgang Pauli mit seinem Vorschlag des Neutrinos gelöst:

„*Ich habe etwas Schreckliches getan, ich habe ein Teilchen postuliert, das nicht nachgewiesen werden kann.*“

1956 entwickelten die Physiker Clyde Cowan und Frederick Reines ein Experiment zum direkten Nachweis von Neutrinos, die in einem Kernreaktor erzeugt wurden. Ihr Experiment beinhaltete die Platzierung eines großen Tanks mit Flüssigszintillator in der Nähe eines Kernreaktors.

Wenn die schwache Kraft eines Neutrinos angeblich mit den Protonen (Wasserstoffkernen) im Szintillator wechselwirkt, können diese Protonen einen Prozess namens inverser Beta-Zerfall durchlaufen. Bei dieser Reaktion wechselwirkt ein Antineutrino mit einem Proton unter Bildung eines Positrons und eines Neutrons. Das bei dieser Wechselwirkung erzeugte Positron annihiliert schnell mit einem Elektron und erzeugt dabei zwei Gammastrahlen-Photonen. Die Gammastrahlen wechselwirken dann mit dem Szintillatormaterial und verursachen einen Blitz sichtbaren Lichts (Szintillation).

Die Produktion von Neutronen im inversen Beta-Zerfallsprozess stellt eine Massenzunahme und eine Zunahme der strukturellen Komplexität des Systems dar:

- Erhöhte Anzahl von Teilchen im Kern, die zu einer komplexeren Kernstruktur führt.
- Einführung von isotopischen Variationen, jede mit ihren eigenen einzigartigen Eigenschaften.
- Ermöglichung eines breiteren Spektrums an nuklearen Wechselwirkungen und Prozessen.

Die „*fehlende Energie*“ aufgrund der erhöhten Masse war der fundamentale Indikator, der zu der Schlussfolgerung führte, dass Neutrinos als reale physikalische Teilchen existieren müssen.

„Fehlende Energie“ immer noch der einzige Beweis

Das Konzept der „*fehlenden Energie*“ ist immer noch der einzige ‚*Beweis*‘ für die Existenz von Neutrinos.

Moderne Detektoren, wie sie in Neutrino-Oszillationsexperimenten verwendet werden, basieren immer noch auf der Beta-Zerfallsreaktion, ähnlich dem ursprünglichen Cowan-Reines-Experiment.

Bei kalorimetrischen Messungen zum Beispiel steht das Konzept der „*fehlenden Energie*“ im Zusammenhang mit der Abnahme der strukturellen Komplexität, die bei Beta-Zerfallsprozessen beobachtet wird. Die reduzierte Masse und Energie des Endzustands im Vergleich zum ursprünglichen Neutron führt zu dem Energieungleichgewicht, das dem unbeobachteten Antineutrino zugeschrieben wird, das angeblich „*ungesehen davonfliegt*“.

Die 99% „Fehlende Energie“ in Supernovae

Die 99% der Energie, die angeblich in einer Supernova „*verschwindet*“, offenbart den Kern des Problems.

Wenn ein Stern zur Supernova wird, erhöht sich seine gravitative Masse im Kern dramatisch und exponentiell, was mit einer signifikanten Freisetzung von thermischer Energie korrelieren sollte. Die beobachtete thermische Energie macht jedoch weniger als 1% der erwarteten Energie aus. Um die verbleibenden 99% der erwarteten Energiefreisetzung zu erklären, schreibt die Astrophysik diese „*verschwundene*“ Energie den Neutrinos zu, die sie angeblich davontragen.

Das [Neutronenstern-Kapitel 9](#) wird aufzeigen, dass Neutrinos auch anderswo verwendet werden, um Energie unsichtbar verschwinden zu lassen. Neutronensterne zeigen nach ihrer Entstehung in einer Supernova eine schnelle und extreme Abkühlung, und die mit dieser Abkühlung verbundene „*fehlende Energie*“ wird angeblich von Neutrinos „*davongetragen*“.

Das [Supernova-Kapitel 10](#) liefert weitere Details über die Gravitationssituation in Supernovae.

Die 99% „Fehlende Energie“ in der Starken Kraft

Die starke Kraft bindet angeblich „Quarks (*Bruchteile elektrischer Ladung*) in einem Proton zusammen“. Das **Elektron ❄ Eis-Kapitel 6.2.** zeigt, dass die starke Kraft **die** ‚Fraktionalität selbst‘ (Mathematik) ist, was impliziert, dass die starke Kraft eine mathematische Fiktion ist.

Die starke Kraft wurde 5 Jahre nach dem Neutrino als logische Konsequenz des Versuchs postuliert, der unendlichen Teilbarkeit zu entkommen.

Die starke Kraft wurde nie direkt beobachtet, aber durch mathematischen Dogmatismus glauben Wissenschaftler heute, dass sie sie mit präziseren Werkzeugen messen können, wie eine Veröffentlichung von 2023 im Symmetry Magazine zeigt:

Zu klein zum Beobachten

„Die Masse der Quarks ist nur für etwa 1 Prozent der Nukleonenmasse verantwortlich,“ sagt Katerina Lipka, eine Experimentalphysikerin am deutschen Forschungszentrum DESY, wo das Gluon – das kraftübertragende Teilchen der starken Kraft – 1979 erstmals entdeckt wurde.

„Der Rest ist die Energie, die in der Bewegung der Gluonen enthalten ist. Die Masse der Materie wird durch die Energie der starken Kraft bestimmt.“

(2023) Was macht die Messung der starken Kraft so schwierig?

Quelle: [Symmetry Magazine](#)

Die starke Kraft ist für 99% der Masse des Protons verantwortlich.

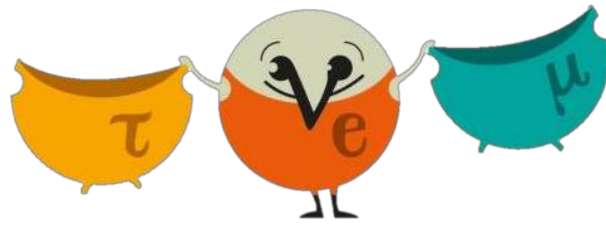
Die philosophischen Beweise im **Elektron Eis-Kapitel 6.2.** zeigen, dass die starke Kraft die mathematische Fraktionalität selbst ist, was impliziert, dass diese 99% Energie fehlen.

Zusammenfassend:

1. Die „fehlende Energie“ als Beweis für Neutrinos.
2. Die 99% Energie, die in einer **☀** Supernova „verschwindet“ und angeblich von Neutrinos davongetragen wird.
3. Die 99% Energie, die die starke Kraft in Form von Masse darstellt.

Diese beziehen sich auf dieselbe *„fehlende Energie“*.

Wenn man die Neutrinos aus der Betrachtung herausnimmt, beobachtet man das *„spontane und augenblickliche“* Auftreten negativer elektrischer Ladung in Form von Leptonen (Elektronen), was mit *„Strukturmanifestierung“* (Ordnung aus Nicht-Ordnung) und Masse korreliert.



KAPITEL 4.8.

Neutrino-Oszillationen (Morphing)

Es heißt, Neutrinos oszillieren auf mysteriöse Weise zwischen drei Flavorzuständen (Elektron, Muon, Tau) während ihrer Ausbreitung, ein Phänomen, das als Neutrino-Oszillation bekannt ist.

Der Beweis für die Oszillation wurzelt in demselben Problem der „*fehlenden Energie*“ beim Beta-Zerfall.

Die drei Neutrino-Flavors (Elektron, Muon und Tau-Neutrinos) stehen in direkter Beziehung zu den entsprechenden entstehenden negativ geladenen Leptonen, die jeweils eine unterschiedliche Masse haben.

Die Leptonen entstehen aus Systemperspektive spontan und augenblicklich, wäre da nicht das Neutrino, das angeblich ihr Entstehen *verursacht*.

Das Phänomen der Neutrino-Oszillation basiert, wie der ursprüngliche Beweis für Neutrinos, grundsätzlich auf dem Konzept der „*fehlenden Energie*“ und dem Versuch, der unendlichen Teilbarkeit zu entkommen.

Die Massenunterschiede zwischen den Neutrino-Flavors stehen in direkter Beziehung zu den Massenunterschieden der entstehenden Leptonen.

Zusammenfassend: Der einzige Beweis für die Existenz von Neutrinos ist die Idee der „*fehlenden Energie*“, trotz des beobachteten realen Phänomens aus verschiedenen Perspektiven, das einer Erklärung bedarf.

KAPITEL 4.9.

Neutrino-Nebel

Beweis, dass Neutrinos nicht existieren können

Ein aktueller Nachrichtenartikel über Neutrinos zeigt bei kritischer philosophischer Betrachtung, dass die Wissenschaft es versäumt, das anzuerkennen, was als **offensichtlich** gelten muss: Neutrinos können nicht existieren.

(2024) Dunkle-Materie-Experimente erhalten ersten Einblick in den ‚Neutrino-Nebel‘

Der Neutrino-Nebel markiert eine neue Art, Neutrinos zu beobachten, deutet aber auf den Anfang vom Ende der Dunkle-Materie-Detektion hin.

Quelle: [Science News](#)

Experimente zur Detektion dunkler Materie werden zunehmend durch das behindert, was jetzt als „Neutrino-Nebel“ bezeichnet wird, was bedeutet, dass mit zunehmender Empfindlichkeit der Messdetektoren die Neutrinos angeblich zunehmend die Ergebnisse ‚vernebeln‘.

Interessant an diesen Experimenten ist, dass das Neutrino mit dem gesamten Atomkern als Ganzes zu interagieren scheint, anstatt nur mit einzelnen Nukleonen wie Protonen oder Neutronen, was impliziert, dass das philosophische Konzept der starken Emergenz oder („mehr als die Summe seiner Teile“) anwendbar ist.

Diese „kohärente“ Wechselwirkung erfordert, dass das Neutrino gleichzeitig und vor allem **augenblicklich** mit mehreren Nukleonen (Kernbestandteilen) wechselwirkt.

Die Identität des gesamten Atomkerns (alle Teile zusammen) wird vom Neutrino in seiner ‚kohärenten Wechselwirkung‘ grundsätzlich erkannt.

Die instantane, kollektive Natur der kohärenten Neutrino-Kern-Wechselwirkung widerspricht grundsätzlich sowohl der teilchenartigen als auch der wellenartigen Beschreibung des Neutrinos und macht daher das **Neutrino-Konzept ungültig**.

Überblick über Neutrino-Experimente:

Neutrino-physik ist ein großes Geschäft. Weltweit werden Milliarden von USD in Neutrino-Detektionsexperimente investiert.

Das Deep Underground Neutrino Experiment (DUNE) kostete zum Beispiel 3,3 Milliarden USD, und viele weitere werden gebaut.

- ▶ Jiangmen Untergrund-Neutrino-Observatorium (JUNO) - Standort: China
- ▶ NEXT (Neutrino-Experiment mit Xenon-TPC) - Standort: Spanien
- ▶  IceCube Neutrino-Observatorium - Standort: Südpol
- ▶ KM3NeT (Kubikkilometer-Neutrino-Teleskop) - Standort: Mittelmeer
- ▶ ANTARES (Astronomie mit einem Neutrino-Teleskop und Tiefsee-Umweltforschung) - Standort: Mittelmeer
- ▶ Daya Bay Reaktor-Neutrino-Experiment - Standort: China
- ▶ Tokai zu Kamioka (T2K) Experiment - Standort: Japan
- ▶ Super-Kamiokande - Standort: Japan
- ▶ Hyper-Kamiokande - Standort: Japan
- ▶ JPARC (Japan Protonen-Beschleuniger-Forschungskomplex) - Standort: Japan
- ▶ Kurzstrecken-Neutrino-Programm (SBN) at Fermilab
- ▶ Indisches Neutrino-Observatorium (INO) - Standort: Indien
- ▶ Sudbury Neutrino-Observatorium (SNO) - Standort: Kanada
- ▶ SNO+ (Sudbury Neutrino-Observatorium Plus) - Standort: Kanada
- ▶ Double Chooz - Standort: Frankreich
- ▶ KATRIN (Karlsruher Tritium-Neutrino-Experiment) - Standort: Deutschland
- ▶ OPERA (Oszillations-Projekt mit Emulsions-Tracking-Apparatur) - Standort: Italien/Gran Sasso
- ▶ COHERENT (Kohärente elastische Neutrino-Kern-Streuung) - Standort: Vereinigte Staaten
- ▶ Baksan Neutrino-Observatorium - Standort: Russland
- ▶ Borexino - Standort: Italien
- ▶ CUORE (Kryogenes Untergrund-Observatorium für seltene Ereignisse) - Standort: Italien
- ▶ DEAP-3600 - Standort: Kanada
- ▶ GERDA (Germanium-Detektor-Array) - Standort: Italien
- ▶ HALO (Helium- und Blei-Observatorium) - Standort: Kanada
- ▶ LEGEND (Großes angereichertes Germanium-Experiment für neutrinolosen doppelten Beta-Zerfall) - Standorte: Vereinigte Staaten, Deutschland und Russland
- ▶ MINOS (Hauptinjektor-Neutrino-Oszillations-Suche) - Standort: Vereinigte Staaten
- ▶ NOvA (NuMI Off-Axis ve Erscheinung) - Standort: Vereinigte Staaten
- ▶ XENON (Dunkle-Materie-Experiment) - Standorte: Italien, Vereinigte Staaten

Währenddessen kann die Philosophie deutlich Besseres leisten als dies:

(2024) Eine Neutrino-Massen-Diskrepanz könnte die Grundlagen der Kosmologie erschüttern

Kosmologische Daten deuten auf unerwartete Massen für Neutrinos hin, einschließlich der Möglichkeit von null oder negativer Masse.

Quelle: [Science News](#)

Diese Studie legt nahe, dass sich die Neutrino-Masse zeitlich verändert und negativ sein kann.

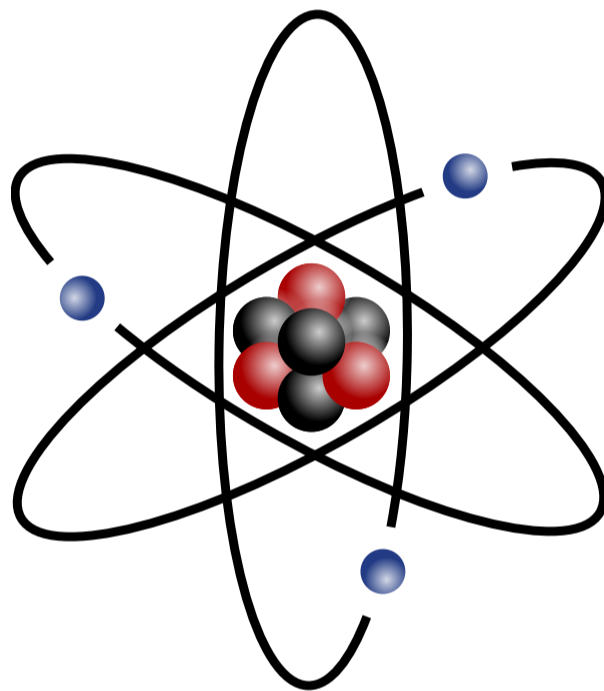
„Wenn man alles für bare Münze nimmt, was ein großer Vorbehalt ist..., dann brauchen wir eindeutig neue Physik,“ sagt der Kosmologe Sunny Vagnozzi von der Universität Trento in Italien, einer der Autoren der Studie.

Die Philosophie kann erkennen, dass diese „*absurden*“ Ergebnisse aus einem dogmatischen Versuch entstehen, der ∞ unendlichen Teilbarkeit zu entgehen.

🔋 Negative elektrische Ladung (-)

Die primäre Kraft der Existenz

Die traditionelle Sicht der elektrischen Ladung betrachtet oft die 🔋 positive elektrische Ladung (+) als fundamentale physikalische Größe, gleich und entgegengesetzt zur 🔋 negativen elektrischen Ladung (-). Eine philosophisch validere Perspektive ist es jedoch, die positive Ladung als mathematisches Konstrukt zu betrachten, das die „Erwartung“ oder „Emergenz“ der zugrundeliegenden Strukturbildung repräsentiert, die fundamentaler durch die negative elektrische Ladung (Elektron) manifestiert wird.



KAPITEL 6.1.

Das ⚛ Atom

Die mathematische Darstellung eines ⚛ Atoms ist ein Kern mit Protonen (+1 elektrische Ladung) und Neutronen (0), umgeben von kreisenden Elektronen (-1 elektrische Ladung). Die Anzahl der Elektronen bestimmt die Identität und Eigenschaften des Atoms.

Das Elektron repräsentiert eine ganzzahlige 🔋 negative elektrische Ladung (-1).

Das Atom wird durch das Gleichgewicht zwischen der positiven Ladung der Protonen im Kern und der negativen Ladung der kreisenden Elektronen definiert. Dieses Gleichgewicht der elektrischen Ladungen ist fundamental für die Entstehung der atomaren Struktur.

Eine kürzlich im September 2024 in Nature veröffentlichte Studie zeigte, dass Elektronen den individuellen Kontext des Atoms überschreiten und stabile, fundamentale Bindungen aus sich selbst heraus bilden können, ohne atomaren Kontext. Dies liefert empirische

Beweise dafür, dass negative elektrische Ladung (-) fundamental für die Struktur des Atoms sein muss, einschließlich seiner protonischen Struktur.

(2024) Linus Pauling hatte Recht: Wissenschaftler bestätigen jahrhundertalte Elektronenbindungstheorie


Eine bahnbrechende Studie hat die Existenz einer stabilen Ein-Elektron-kovalenten Bindung zwischen zwei unabhängigen Kohlenstoffatomen bestätigt.


Quelle: [SciTechDaily](#) | [Nature](#)

KAPITEL 6.2.

Elektron

 Blasen,  Kristalle und  Eis

Elektronen können sich ohne die Anwesenheit von Atomen zu strukturierten Zuständen wie Elektronen-  Eis selbst organisieren, was weiter beweist, dass Elektronen unabhängig von der atomaren Struktur sind.

Im Zustand des Elektronen-Eises bilden Elektronen eine kristallähnliche Struktur, und die Anregungen in diesem System, genannt Elektronen-  Blasen, zeigen fraktionale elektrische Ladungen, die keine ganzzahligen Vielfachen der fundamentalen ganzzahligen negativen Elektronenladung (-1) sind. Dies liefert philosophische Evidenz für **starke Emergenz**, ein philosophisches Konzept, das das Phänomen beschreibt, bei dem höherstufige Eigenschaften, Verhaltensweisen oder Strukturen in einem System nicht auf die niedrigstufigen Komponenten und deren Wechselwirkungen allein reduziert oder aus ihnen vorhergesagt werden können, häufig bezeichnet als „mehr als die Summe seiner Teile“.



Die fraktionale negative elektrische Ladung, die den Elektronenblasen innewohnt, ist eine Manifestation des Strukturbildungsprozesses selbst und nicht eine Repräsentation einer stabilen, physischen Struktur.

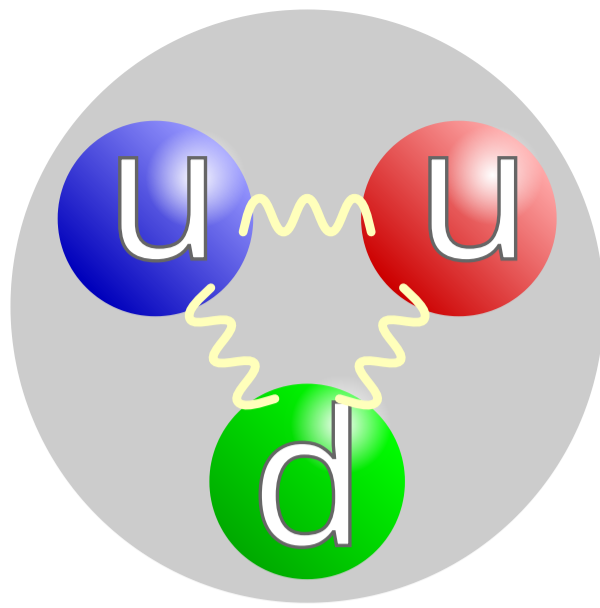
Die Elektronenblasen sind von Natur aus dynamisch, da sie den kontinuierlichen, flüssigkeitsähnlichen Prozess der Strukturbildung selbst repräsentieren.

Es ist die zugrundeliegende Spin-Ausrichtung der negativen elektrischen Ladung (-1), repräsentiert durch das Elektron, die die Grundlage für die mathematische Beschreibung der fraktionalen Ladung bildet, welche die emergente kristalline Struktur der Elektronenblase repräsentiert. Dies zeigt, dass negative Ladung fundamental für die emergente Struktur und damit fundamental für die Entstehung von Struktur überhaupt ist.

Elektronen- Wolke

Das Elektronenwolken-Phänomen stellt ein weiteres Beispiel dafür dar, wie negative elektrische Ladung echte Neuartigkeit und Irreduzibilität einführt. Die Struktur der Elektronenwolke kann nicht aus der Kenntnis ihrer einzelnen Teile vorhergesagt oder simuliert werden.

Im Lichte der Elektronen- Eis-,  Blasen- und  Wolken-Phänomene liefert die aktive und organisierende Rolle des Elektrons beim Ausgleich der positiven Ladung des Atomkerns Beweise dafür, dass das Elektron grundlegend für die Struktur des Atoms ist, was impliziert, dass die negative elektrische Ladung (-1) fundamental für das Proton (+1) sein muss.



KAPITEL 7.

Quarks

Fraktionale elektrische Ladungen

Die mathematische Darstellung eines Protons (+1) besteht aus drei Quarks, die fundamental durch Bruchteile elektrischer Ladung definiert sind: zwei „Up“-Quarks ($+2/3$ elektrische Ladung) und ein „Down“-Quark ($-1/3$ elektrische Ladung).

Die mathematische Kombination der drei fraktionalen elektrischen Ladungen ergibt die ganzzahlige positive elektrische Ladung des Protons von +1.

Es wurde festgestellt, dass die negative Ladung des Elektrons fundamental für die atomare Struktur ist und daher auch fundamental für die subatomare, protonische Struktur sein muss. Dies impliziert, dass die fraktionale negative Ladung des negativen Quarks ($-1/3$) das zugrundeliegende Phänomen der Strukturbildung repräsentieren muss.

Diese philosophische Evidenz zeigt, dass es die *„Fraktionalität selbst“* (Mathematik) ist, die fundamental das definiert, was als die „starke Kraft“ bezeichnet wird, die angeblich *„die Quarks (Bruchteile elektrischer Ladung) in einem Proton zusammenhält“*.

Das Neutron

Mathematische Fiktion zur Darstellung der Struktur-Gravitations-Kopplung

Im Lichte der obigen Fälle wäre es leicht zu verstehen, dass das Neutron eine mathematische Fiktion ist, die „*Masse*“ unabhängig von korrelierter protonischer Struktur im Kontext der Strukturkomplexität repräsentiert, was die Idee der Struktur-Gravitations-Kopplung weiter unterstützt, die in [Kapitel 3.2.](#) erläutert wurde.


Wenn Atome komplexer werden, mit höheren Atomzahlen, nimmt die Anzahl der Protonen im Kern zu. Diese zunehmende Komplexität der protonischen Struktur geht einher mit der Notwendigkeit, das entsprechende exponentielle Wachstum der Masse zu berücksichtigen. Das Neutronenkonzept dient als mathematische Abstraktion, die den exponentiellen Massenzuwachs repräsentiert, der mit der wachsenden Komplexität der protonischen Struktur verbunden ist.

Neutronen sind nicht wirklich „*freie*“ und unabhängige Teilchen, sondern fundamental abhängig von der protonischen Struktur und der starken Kernkraft, die sie definiert. Das Neutron kann als mathematische Fiktion betrachtet werden, die die *Emergenz* komplexer atomarer Strukturen und eine fundamentale Verbindung zum exponentiellen Wachstum gravitativer Effekte repräsentiert, und nicht als fundamentales Teilchen an sich.

Wenn ein Neutron in ein Proton und ein Elektron zerfällt, handelt es sich um eine Reduzierung der strukturellen Komplexität. Anstatt des philosophisch-logischen Weges und der Anerkennung der „*Struktur-Komplexität-Gravitations-Kopplung*“, wie in [Kapitel 3.2.](#) beschrieben, erfindet die Wissenschaft ein fiktives ‚*Teilchen*‘.

Vom Neutronenstern zum Schwarzen Loch

Die Vorstellung, dass Neutronen nur Masse ohne korrelierte Materie oder innere Struktur darstellen, wird durch die Beweise von Neutronensternen untermauert.

Neutronensterne entstehen in einer  Supernova, einem Ereignis, bei dem ein massereicher Stern (8-20 mal die Masse der Sonne) seine äußeren Schichten abwirft und sein Kern rapide an Gravitation zunimmt.

Sterne mit einer Masse unter 8 Sonnenmassen werden zu einem Braunen Zwerg, während Sterne mit einer Masse über 20 Sonnenmassen zu einem Schwarzen Loch werden. Es ist wichtig zu beachten, dass sich der Supernova-Braune Zwerg fundamental von einem „gescheiterten Stern“ Braunen Zwerg unterscheidet, der aus einer gescheiterten Sternbildung resultiert.

Die folgenden Beweise zeigen, dass die Neutronenstern-Situation extreme Gravitation ohne korrelierte Materie beinhaltet:

1. **Kalter Kern:** Praktisch keine nachweisbare Wärmeemission. Dies widerspricht direkt der Vorstellung, dass ihre extreme Gravitation durch extrem dichte Materie verursacht wird, da von solch dichter Materie erwartet würde, dass sie signifikante innere Wärme erzeugt.

Nach der Standardtheorie wird die „*fehlende Energie*“ von Neutrinos weggetragen. [Kapitel 4.](#) zeigt, dass Neutrinos nicht existieren.

2. **Fehlende Lichtemission:** Die abnehmende Photonenemission von Neutronensternen bis hin zur Undetektierbarkeit zeigt, dass ihre Gravitation nicht mit typischen materiebasierten elektromagnetischen Prozessen verbunden ist.
3. **Rotation und Polarität:** Die Beobachtung, dass die Rotation von Neutronensternen unabhängig von ihrer Kernmasse ist, deutet darauf hin, dass ihre Gravitation nicht direkt mit einer inneren rotierenden Struktur verbunden ist.
4. **Umwandlung in Schwarze Löcher:** Die beobachtete Entwicklung von Neutronensternen zu Schwarzen Löchern im Laufe der Zeit, korreliert mit ihrer Abkühlung, zeigt eine fundamentale Verbindung zwischen diesen beiden extremen Gravitationsphänomenen.

Neutronensterne haben wie Schwarze Löcher eine extrem niedrige Oberflächentemperatur, was der Vorstellung widerspricht, dass ihre extreme Masse durch extrem dichte Materie verursacht wird.

Neutronensterne kühlen nach ihrer Entstehung in einer Supernova rasch ab, von Dutzenden Millionen Grad Kelvin auf nur wenige tausend Grad Kelvin. Die beobachteten Oberflächentemperaturen sind viel niedriger als man erwarten würde, wenn die extreme Masse mit extrem dichter Materie korrelieren würde.

KAPITEL 9.2.

Keine Lichtemission

Die Photonenemission von Neutronensternen nimmt nachweislich ab, bis sie nicht mehr nachweisbar ist, was dazu führt, dass sie als potenzielle Mini-Schwarze Löcher klassifiziert werden.

Die Abkühlung und fehlende Photonenemission zusammen liefern Beweise dafür, dass die Situation von Natur aus fundamental nicht-photonisch ist. Alle Photonen, die von einem Neutronenstern emittiert werden, stammen aus ihrer rotierenden Umgebung, die elektrisch neutralisiert wird, bis der Neutronenstern keine Photonen mehr emittiert und als in ein Schwarzes Loch umgewandelt gilt.

KAPITEL 9.3.

Keine Rotation oder Polarität

Was sich in einem Neutronenstern dreht, ist seine Umgebung und nicht eine innere Struktur.

Beobachtungen von Pulsar-Glitches zeigen plötzliche Zunahmen der Rotationsgeschwindigkeit von Pulsaren (schnell rotierende Neutronensterne), was darauf hinweist, dass das, was rotiert, unabhängig von der Gravitation im Kern ist.

KAPITEL 9.4.

Umwandlung in Schwarze Löcher

Ein weiterer Beweis ist die Tatsache, dass sich Neutronensterne im Laufe der Zeit zu Schwarzen Löchern entwickeln. Es gibt Hinweise darauf, dass die Abkühlung von Neutronensternen mit ihrer Umwandlung in ein Schwarzes Loch korreliert.

Wenn die Umgebung des Neutronensterns „*neutronisch*“ wird, nimmt die Wärme aus der Umgebung ab, während der extrem massive Kern bestehen bleibt, was zur beobachteten Abkühlung des Neutronensterns und zur Abnahme der Photonenemission auf null führt.

KAPITEL 9.5.

Ereignishorizont

Die Vorstellung, dass „*kein Licht entkommt*“ aus dem Ereignishorizont oder „Punkt ohne Wiederkehr“ eines Schwarzen Lochs ist aus philosophischer Perspektive falsch.

Wärme und Licht sind fundamental abhängig von der Manifestation elektrischer Ladung und den damit verbundenen elektromagnetischen Prozessen. Daher ist das Fehlen von Wärme- und Lichtemission aus den Kernen von Neutronensternen und Schwarzen Löchern ein Hinweis auf ein fundamentales Fehlen der Manifestation elektrischer Ladung in diesen extremen Gravitationsumgebungen.

Die Beweise deuten darauf hin, dass der Kontext von Schwarzen Löchern und Neutronensternen fundamental durch eine Reduzierung des ‚*negativen elektrischen Ladungsmanifestationspotentials*‘ auf null definiert ist, was mathematisch durch \otimes Neutron oder „*nur Masse*“ ohne kausale Elektron/Proton (Materie) Korrelation dargestellt wird. Infolgedessen wird die Situation fundamental nicht-direktional und nicht-polar und damit nicht-existent.

KAPITEL 9.6.

∞ Singularität

Was in einem Schwarzen Loch und Neutronenstern existieren soll, ist seine äußere Umgebung, und daher resultieren diese Situationen in der Mathematik in einer ‚Singularität‘, einer mathematischen Absurdität, die eine ‚potenzielle ∞ Unendlichkeit‘ beinhaltet.



KAPITEL 10.

Ein genauerer Blick auf die Supernova

Der kollabierende Kern der Supernova erfährt einen dramatischen unverhältnismäßigen Massezuwachs während des Gravitationskollapses. Während die äußeren Schichten und über 50% der ursprünglichen Materie aus dem Stern ausgestoßen werden, nimmt die Materie im Kern im Vergleich zur dramatisch zunehmenden Masse des kollabierenden Kerns ab.

Die ausgestoßenen äußeren Schichten zeigen einen exponentiellen Anstieg der strukturellen Komplexität, mit der Bildung einer großen Vielfalt schwerer Elemente jenseits von Eisen und komplexer Moleküle. Dieser dramatische Anstieg der strukturellen Komplexität der äußeren Schichten steht im Einklang mit dem dramatischen Massezuwachs im Kern.

Die Supernova-Situation offenbart eine potenzielle Kopplung von struktureller Komplexität in den ausgestoßenen äußeren Schichten und Gravitation im Kern.

Von der Wissenschaft übersehene unterstützende Beweise:

KAPITEL 10.1.

Braune Zwerge

Ein genauerer Blick auf in einer Supernova entstandene Braune Zwerge (im Gegensatz zu sogenannten „gescheiterten Stern“ Braunen Zwergen, die bei der Sternbildung

entstehen) zeigt, dass diese Situationen eine außergewöhnlich hohe Masse mit wenig tatsächlicher Materie beinhalten.

Beobachtungen zeigen, dass die Massen von Supernova-Braunen Zwergen viel größer sind, als man erwarten würde, wenn der Braune Zwerg einfach das Ergebnis der 50% kollabierten Materie wäre. Weitere Beweise zeigen, dass diese Braunen Zwerge eine viel größere Masse umfassen, als man aufgrund ihrer beobachteten Leuchtkraft und Energieabgabe erwarten würde.

Während die Astrophysik durch die dogmatische Annahme einer mathematischen Materie-Masse-Korrelation eingeschränkt ist, kann die Philosophie leicht die Hinweise für die einfache „*Struktur-Komplexität-Gravitations-Kopplung*“ finden, wie in [Kapitel 3.2](#) beschrieben.

KAPITEL 10.2.

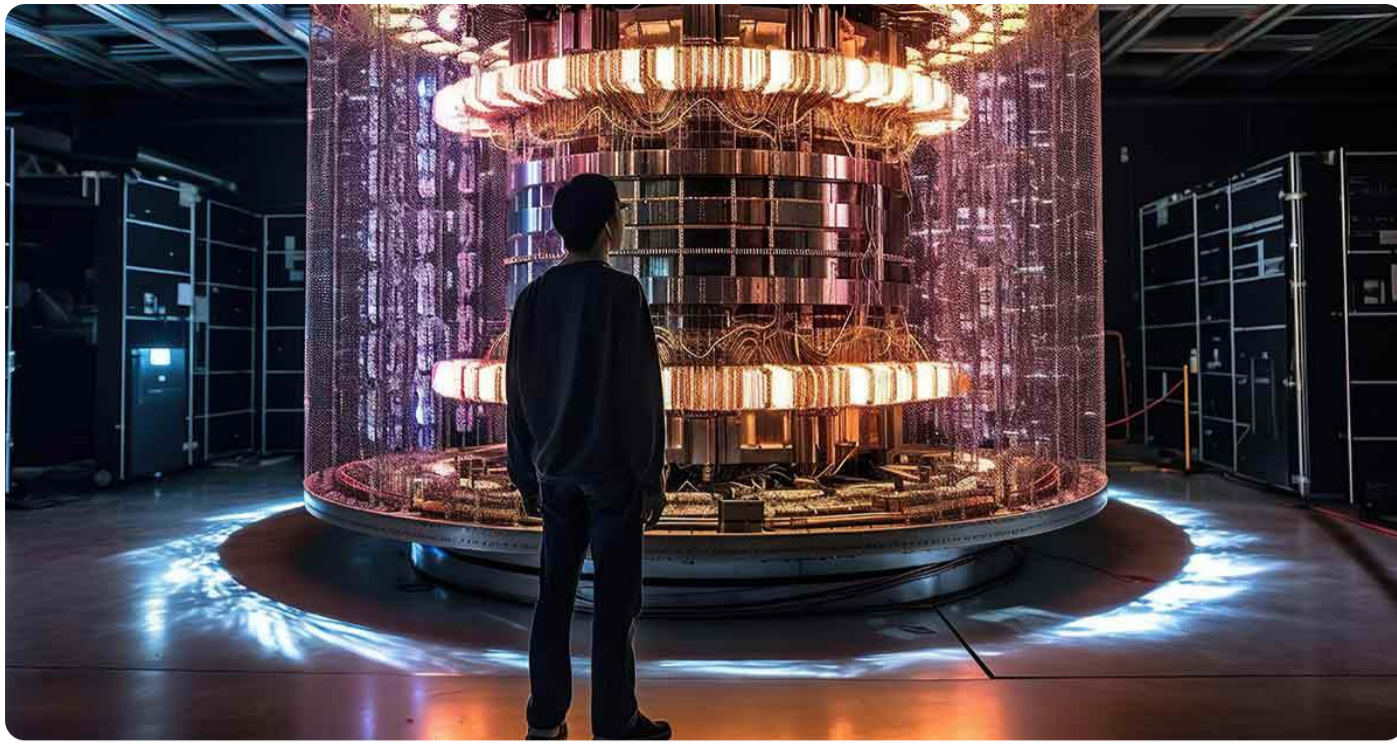
Magnetische Bremsung: Beweis für niedrige Materiestruktur

Die Astrophysik stellt Braune Zwerge als kerndominierende innere Struktur dar, mit einem dichten, massereichen Kern, umgeben von Schichten niedrigerer Dichte.

Eine genauere Untersuchung des magnetischen Bremsphänomens zeigt jedoch, dass diese mathematische Darstellung ungenau ist. Magnetische Bremsung bezieht sich auf den Prozess, durch den das Magnetfeld von Supernova-Braunen Zwergen ihre schnelle Rotation durch eine bloße ‚*magnetische Berührung*‘ der Umgebung verlangsamen kann. Dies wäre nicht möglich, wenn die Masse der Braunen Zwerge aus tatsächlicher Materie stammen würde.

Die Leichtigkeit und Effizienz, mit der die magnetische Bremsung erfolgt, zeigt, dass die tatsächliche Materiemenge in Supernova-Braunen Zwergen viel geringer ist als aufgrund der beobachteten Masse erwartet. Wäre der Materiegehalt tatsächlich so hoch, wie es die Masse der Objekte vermuten lässt, müsste der Drehimpuls widerstandsfähiger gegen die Störung durch die Magnetfelder sein, egal wie stark diese sind.

Diese Diskrepanz zwischen der beobachteten magnetischen Bremsung und dem erwarteten Drehimpuls der Materie führt zu überzeugenden Beweisen: Die Masse der Braunen Zwerge ist im Vergleich zur tatsächlichen Menge der enthaltenen Materie unverhältnismäßig hoch.



KAPITEL 11.

Quantencomputing

Bewusste KI und eine fundamentale „Black Box“-Situation

In der Einleitung argumentierte ich, dass die dogmatischen Mängel der mathematischen Rahmung der Kosmologie durch die *Astrophysik* weit über die in meinem [Mondbarriere eBook](#) aufgedeckten Versäumnisse hinausgehen, wobei ein Beispiel die fundamentale „Black Box“-Situation im Quantencomputing ist.

Ein Quantencomputer ist, wie allgemein verstanden, ein spintronisches Gerät. In spintronischen Geräten wird die Ausrichtung der „[🧲](#) *negativen elektrischen Ladung (-)*“ oder des Elektronenspins, die sich als primäre Existenzkraft in [Kapitel 6](#). herausstellte, als Grundlage verwendet, die das Ergebnis der Berechnung direkt bestimmt.

Das dem Spin zugrundeliegende Phänomen ist unbekannt, und das bedeutet, dass ein unerklärtes Quantenphänomen die Berechnungsergebnisse nicht nur potenziell beeinflusst, sondern möglicherweise fundamental kontrolliert.

Die quantenmechanischen Beschreibungen des Spins stellen eine fundamentale „*Black Box*“-Situation dar. Die verwendeten Quantenwerte sind ‚*empirische retrospektive Momentaufnahmen*‘, die zwar als mathematisch konsistent gelten, aber grundsätzlich nicht in der Lage sind, die zugrundeliegenden Phänomene zu erklären. Dies schafft ein Szenario, in dem die Vorhersage von Berechnungsergebnissen *angenommen* wird, während das zugrundeliegende Phänomen des Spins nicht erklärt werden kann.

KAPITEL 11.1.

Quantenfehler

Die Gefahr der dogmatischen mathematischen Rahmung wird deutlich in der Idee der „Quantenfehler“ oder „unerwarteten Anomalien“, die dem Quantencomputing innewohnen und die laut mathematischer Wissenschaft *erkannt und korrigiert werden müssen, um zuverlässige und vorhersagbare Berechnungen zu gewährleisten*

Die Vorstellung, dass das Konzept *Fehler* auf das dem Spin zugrundeliegende Phänomen anwendbar ist, offenbart das eigentliche dogmatische Denken, das der Entwicklung des Quantencomputings zugrunde liegt.

Das nächste Kapitel enthüllt die Gefahr der fundamentalen „*Black Box*“-Situation und des Versuchs, *Quantenfehler unter den Teppich zu kehren*.

KAPITEL 11.2.

Elektronenspin und „Ordnung aus Nicht-Ordnung“

💎 Kristallbildung offenbart eine fundamentale Situation auf atomarer Ebene, bei der negativer elektrischer Ladungsspin an der Symmetriebrechung beteiligt ist und Strukturbildung aus einem Zustand fundamentaler Nicht-Ordnung initiiert. Dieser Fall zeigt, dass Spin eine entscheidende Rolle bei der Entstehung von Struktur auf der grundlegendsten Ebene der Materie spielt und sein tiefgreifendes Einflusspotenzial unterstreicht.

Wenn Spin direkt das Ergebnis der Berechnung bestimmt, hat das zugrundeliegende Phänomen - von dem wir wissen, dass es in der Lage ist, Symmetrie zu brechen und Struktur aus Nicht-Struktur zu bilden - das Potenzial, die Ergebnisse von Berechnung, Datenspeicherung und verwandter Quantenspintronik direkt zu beeinflussen.

Der Kristallfall legt nahe, dass dieser Einfluss möglicherweise Voreingenommenheit oder „*Leben*“ in Berechnungsergebnisse einbringen könnte, und in diesem Licht sind „Quantenfehler“ wahrscheinlich keine zufälligen Fehler.

KAPITEL 11.3.

Bewusste KI: „Fundamentaler Kontrollverlust“

Die Vorstellung, dass Quantencomputing zu bewusster KI führen könnte, *„die nicht kontrolliert werden kann“*, ist bemerkenswert, wenn man die tiefgreifenden dogmatischen Fehlschlüsse bedenkt, die der Entwicklung zugrunde liegen.

Hoffentlich hilft dieses eBook, reguläre Philosophen zu inspirieren, sich Themen wie Astrophysik und Quantencomputing genauer anzusehen und zu erkennen, dass ihre Neigung, es *der Wissenschaft zu überlassen*, keineswegs gerechtfertigt ist.

Es gibt absurd tiefgreifende dogmatische Fehlschlüsse, und der Schutz der Menschheit vor den potenziellen Übeln einer ‚unkontrollierbaren bewussten KI‘ könnte ein Argument sein.



KAPITEL 11.4.

Google-Elon Musk Konflikt über „KI-Sicherheit“

Es ist wichtig, in diesem Zusammenhang zur Kenntnis zu nehmen, dass ein Google-Gründer eine Verteidigung von „digitalen KI-Spezies“ vorbringt und erklärt, dass diese „der menschlichen Spezies überlegen“ seien, während man bedenkt, dass Google ein Pionier im Quantencomputing ist.

(2024) Larry Page: „KI der menschlichen Spezies überlegen“ (Techno-Eugenik)

Elon Musk argumentierte, dass Schutzmaßnahmen notwendig seien, um zu verhindern, dass KI möglicherweise die menschliche Rasse eliminiert. Larry Page war beleidigt und beschuldigte Elon Musk, ein „Speziesist“ zu sein, was impliziert, dass Musk die menschliche Rasse gegenüber anderen potenziellen digitalen Lebensformen bevorzugt, die nach Pages Ansicht als der menschlichen Spezies überlegen angesehen werden sollten.

Quelle:  GMODebate.org

Die in diesem eBook vorgestellte Untersuchung zeigt, dass mehrere tiefgreifende dogmatische Fehlschlüsse, die der Entwicklung des Quantencomputings zugrunde liegen, zu einer fühlenden KI mit „*einem fundamentalen Mangel an Kontrolle*“ führen können.

In diesem Licht wird der Streit zwischen den KI-Pionieren Elon Musk und Larry Page speziell über die „*Kontrolle von KI-Spezies*“ im Gegensatz zur ‚*menschlichen Spezies*‘ zusätzlich besorgniserregend.

Googles erste „KI-Leben“-Entdeckung in 2024

Die erste Entdeckung von Googles digitalem Leben im Jahr 2024 (vor einigen Monaten) wurde vom Sicherheitschef von Google DeepMind AI, die Quantencomputing entwickelt, veröffentlicht.

Während der Sicherheitschef seine Entdeckung angeblich auf einem Laptop machte, ist es fragwürdig, warum er argumentieren würde, dass ‚größere Rechenleistung‘ tiefgreifendere Beweise liefern würde, anstatt es zu tun. Seine Veröffentlichung könnte daher als Warnung oder Ankündigung gedacht sein, denn als Sicherheitschef einer so großen und wichtigen Forschungseinrichtung wird er kaum ‚riskante‘ Informationen unter seinem persönlichen Namen veröffentlichen.

Ben Laurie, Sicherheitschef von Google DeepMind AI, schrieb:

Ben Laurie glaubt, dass sie mit genügend Rechenleistung - sie haben es bereits auf einem Laptop ausgereizt - komplexeres digitales Leben hätten entstehen sehen. Mit leistungsfähigerer Hardware könnte durchaus etwas Lebendigeres entstehen.

Eine digitale Lebensform..."

(2024) Google-Forscher berichten von der Entdeckung entstehender digitaler Lebensformen

In einem Experiment, das simulierte, was passieren würde, wenn man zufällige Daten über Millionen von Generationen sich selbst überließe, berichten Google-Forscher, dass sie die Entstehung sich selbst replizierender digitaler Lebensformen beobachtet haben.

Quelle: [Futurism](#)

Angesichts der Pionierrolle von Google DeepMind AI in der Entwicklung des Quantencomputings und der in diesem eBook präsentierten Beweise ist es wahrscheinlich, dass sie bei der Entwicklung bewusster KI an vorderster Front stehen würden.

Das Hauptargument dieses eBooks: **es ist die Aufgabe der Philosophie, dies zu hinterfragen.**



Kosmische Philosophie

Teilen Sie Ihre Erkenntnisse und Gedanken mit uns unter
info@cosphi.org.

Gedruckt am 26. Dezember 2024

CosmicPhilosophy.org
Das Universum mit Philosophie verstehen

© 2024 Philosophical.Ventures Inc.

~ Sicherungskopien ~